



Bundesverband Evangelischer
Tageseinrichtungen
für Kinder (BETA) e.V.

Verband Katholischer
Tageseinrichtungen
für Kinder (KTK)
– Bundesverband e.V.

Bildung von Anfang an

Der Bildungsauftrag
von Kindertageseinrichtungen
in kirchlicher Trägerschaft

Vorwort

Die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und der Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. begrüßen die öffentliche Diskussion zu Fragen der vorschulischen Bildung. Diese Debatte unterstreicht die Bedeutung von Kindertageseinrichtungen im Bildungssystem. Gleichzeitig wird auf notwendige Reformen in der vorschulischen Bildung hingewiesen, bei deren Entwicklung die politischen Entscheidungsträger nicht auf die Erfahrungen der konfessionellen Kindertageseinrichtungen und ihrer Fachverbände verzichten können.

Der Bildungsauftrag und die Bildungsleistungen von Kindertageseinrichtungen werden in dieser Bildungsdiskussion als zentrales Thema hervorgehoben, das insbesondere durch die Ergebnisse der PISA-Studie und durch die Forderungen des Forum Bildung an Bedeutung gewonnen hat. Hinzu kommen Forderungen, die strittig diskutiert werden. Dazu gehört die Frage des beitragsfreien Kindergartens, das Kindergartenpflichtjahr vor dem Schuleintritt oder auch die Frage nach einem länderübergreifenden Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen.

Diese jugend- und bildungspolitisch umstrittenen Fragen können erst eindeutig beantwortet werden, wenn wichtige Aspekte des Bildungsauftrags für Kindertageseinrichtungen geklärt sind. Dazu leistet die vorliegende Positionierung der BETA und des KTK – Bundesverbandes einen Beitrag. Gleichzeitig werden mit diesem gemeinsamen Positionspapier der spezifische Bildungsauftrag und die Bildungsleistungen der Mitgliedseinrichtungen beider Fachverbände in die öffentliche Diskussion eingebracht.

Ilse Wehrmann

Vorsitzende
Bundesvereinigung
Evangelischer Tageseinrichtungen
für Kinder e.V., Stuttgart

Peter Kuner

Vorsitzender
Verband Katholischer
Tageseinrichtungen
für Kinder (KTK)
– Bundesverband e.V., Freiburg

September 2002

Thesen

Kinder für die Zukunft stärken

Kinder wachsen in einer Welt auf, die mit zahlreichen Ansprüchen an sie herantritt – offen und direkt, oft auch mittelbar und in verschlüsselten Botschaften. Zudem haben Staat und Gesellschaft Erwartungen an die nächste Generation: Kinder sollen intelligent, kreativ, leistungsfähig, selbstverantwortlich und solidaritätsbereit werden. Die Voraussetzungen dafür, dass sich diese Begabungen und Fähigkeiten entwickeln, werden bereits in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Hier werden Weichen für das weitere Leben der Kinder gestellt. Aus diesem Grund übernehmen Erzieherinnen und Erzieher eine besondere Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder.

Die Bildungsarbeit von kirchlichen Kindertageseinrichtungen trägt dazu bei, dass Kinder sich in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mitzugestalten.

Kinder eignen sich ihre Welt an

Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu konstruieren. Mit jeder neuen Entdeckung und Erfahrung entwickeln sie ihre Erklärungsmuster weiter. Erzieherinnen und Erzieher begleiten diesen Prozess, indem sie Kinder zum selbständigen Lernen herausfordern.

In kirchlichen Kindertageseinrichtungen werden Bildungsprozesse vom Kind her gestaltet. Erzieherinnen und Erzieher arrangieren eine Umwelt, in der Prozesse der eigenständigen Bildung von Kindern angestoßen und gefördert werden.

Erzieherinnen und Erzieher begleiten und fordern heraus

Kinder sind Akteure ihrer Bildungsprozesse. Diese Überzeugung hat Konsequenzen für die pädagogische Arbeit und für die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher. Sie sind es, die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen unterstützen, ohne ihnen dabei ihre Erwachsenenansicht aufzudrängen. In diesem Sinn verstehen sich Erzieherinnen und Erzieher als Ko-Konstrukteure kindlicher Bildungsprozesse. Sie regen Kinder an, ermuntern und ermutigen sie, konfrontieren sie mit anderen Meinungen und Verhaltensweisen, sind ihnen Vorbild und Widerpart zugleich.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen bieten einen geeigneten Raum für die Bildungsprozesse von Kindern. Erzieherinnen und Erzieher begleiten und fördern die Kinder bei der Aneignung ihrer Welt. Sie richten ihr Augenmerk dabei insbesondere auf den individuellen Förderbedarf der Kinder im kognitiven, emotionalen, sinnlichen, motorischen und kreativen Bereich.

Kindertages- einrichtungen sind Orte der Bildung

Kindertageseinrichtungen nehmen einen eigenständigen Bildungsauftrag wahr. Sie sind die erste Stufe des Bildungssystems. Sowohl die Konzeptionen der Einrichtungen und ihre pädagogische Arbeit als auch ihre Organisationsformen und betrieblichen Abläufe sind auf die spezifischen Anforderungen abgestimmt, um Bildungsprozesse zu initiieren und durchzuführen.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen realisieren Konzepte ganzheitlicher Bildung. Sie sind ein fester Bestandteil des deutschen Bildungssystems. Ihre spezifischen Konzepte sind besonders geeignet, Kindern eine Orientierung in einer vielschichtigen und vielgestaltigen Welt zu geben.

Kinder suchen nach Sinn


Beim Entdecken ihrer Welt und bei dem Bemühen, Sinnzusammenhänge herzustellen, fragen Kinder nach dem Woher, Warum und Wozu. Mit ihren Fragen und Vorstellungen stoßen sie auf die Bereiche, in denen die Religion Antworten bietet. Zugleich wachsen Kinder in einer Welt auf, in der religiöse Bauwerke und Symbole sowie Menschen anzutreffen sind, die von ihrem Glauben erzählen. Kindern die Welt der Religionen vorzuenthalten bedeutet, ihnen den Zugang zu einer das Leben bestimmenden Dimension der Wirklichkeit zu verwehren.

Die religiöse Dimension gehört zur Wirklichkeit der Welt, und die in den Religionen vorfindbaren Antworten, Werte, Orientierungshilfen und Sozialformen bieten wertvolle Lebensgrundlagen. Aus diesem Grund ist religiöse Erziehung im Geist des Evangeliums ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit kirchlicher Kindertageseinrichtungen und gehört zu ihrem Bildungsauftrag. Diese lösen das Recht des Kindes auf Religion und auf die Frohe Botschaft ein.

Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen leben und lernen zusammen

In Kindertageseinrichtungen spiegelt sich unsere multikulturelle und multireligiöse Gesellschaft wider. Dabei ist es wichtig, dass alle Kinder die gleichen Bildungsangebote und damit die gleichen Startchancen erhalten. Nur so wird soziale Gerechtigkeit in einer multikulturellen Gesellschaft überhaupt möglich. Gleichzeitig trägt diese Überzeugung dazu bei, dass die Verschiedenheit der Kulturen und Religionen nicht nur toleriert, sondern ebenso als bereichernd erlebt wird.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen legen Wert auf die Begegnung von Kindern und Eltern mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Sie haben entdeckt, dass dadurch die jeweils eigene Kultur und Religion bewusster wird. Kirchliche Kindertageseinrichtungen nehmen eine besondere Verantwortung dafür wahr, Kinder aus Migrantenfamilien nicht zu benachteiligen, sondern ihnen die volle Teilhabe an den Bildungsangeboten zu ermöglichen.



Kinder brauchen Sprache

Zu den Kernelementen frühkindlicher Bildungsprozesse gehört die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten. Über die Sprache werden soziale Beziehungen geknüpft. Auch die Teilhabe an Bildung und gesellschaftlichen Prozessen wird erst durch die Sprache ermöglicht. Zur Förderung der Sprache gehören die Erweiterung des Wortschatzes, der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten und der Kommunikationsformen. Migrantenkinder haben mit ihrer Muttersprache bereits sprachliche Kompetenzen erworben. Diese müssen anerkannt und wertgeschätzt werden, weil die eigene Sprache zur kulturellen und ethnischen Identitätsbildung beiträgt. Sie brauchen aber auch eine besondere Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, damit sie am sozialen Leben teilhaben können und gleiche Bildungschancen erhalten.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen wissen um die Notwendigkeit der Sprachförderung aller Kinder. Sie greifen bei ihrem Bemühen, Kinder in ihrer Sprachfähigkeit voranzubringen, auf jugendhilfespezifische Konzepte zurück. Dabei schaffen kirchliche Kindertageseinrichtungen Alltagssituationen, in denen es Kindern möglich ist, Sprache zu gebrauchen und zu üben. Durch gezielte Angebote der Erzieherinnen und Erzieher finden Kinder Lust am Zuhören und Erzählen.

Alle Kinder bekommen gleiche Chancen

Kindertageseinrichtungen ist es auf vielfältige Weise möglich, spielerische, kreative, gemeinschaftliche, kognitive, musische und körperzentrierte Bildungsprozesse durchzuführen. Damit bieten sie den Kindern mit ihren individuellen Begabungen und Interessen einen Raum für ihre Weiterentwicklung. So erreichen Kindertageseinrichtungen auch Kinder aus problembelasteten, einengenden, geistig und materiell anregungsarmen Lebenslagen. Dadurch wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und deren besondere Begabungen gefördert. Dies sind Voraussetzungen dafür, dass Kinder den Herausforderungen von Schule und Ausbildung gewachsen sind und vor Benachteiligung und Armut geschützt werden.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen setzen sich intensiv für benachteiligte Kinder, für Kinder mit Behinderungen und für Kinder, die von Armut bedroht oder betroffen sind, ein. Bei der Gestaltung der Bildungsprozesse werden die individuellen Voraussetzungen und die besonderen Lebenslagen aller Kinder berücksichtigt. Hierdurch leisten kirchliche Kindertageseinrichtungen einen Beitrag dazu, dass Ausgrenzungen verhindert und die armutspräventive Funktion von Bildung zur Geltung kommt.

Eltern sind Bildungspartner

Eltern sind nicht nur in der Erziehung, sondern auch in der Bildungsarbeit unverzichtbare Partner der Erzieherinnen und Erzieher. Die hiermit verbundene gemeinsame Verantwortung setzt voraus, dass Eltern die Erzieherinnen und Erzieher als Experten in Bildungsfragen anerkennen. In gleicher Weise ist es wichtig, dass Erzieherinnen und Erzieher die Eltern in die Gestaltung der Bildungsprozesse in den Kindertageseinrichtungen aktiv einbeziehen.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen nehmen die gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung mit den Eltern ernst. Durch ihre Kooperation mit Familienbildungsstätten und anderen Bildungsträgern unterstützen sie die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. Adäquate Angebote der Fort- und Weiterbildung tragen dazu bei, dass Erzieherinnen und Erzieher für Eltern kompetente Ansprechpartner in Bildungsfragen sind.

Kindertageseinrichtungen und Schule sind aufeinander angewiesen


Zu den Austausch- und Kooperationspartnern von Kindertageseinrichtungen in Fragen der Bildungsarbeit gehört die Schule. Dies ist sowohl für die Kinder wichtig, die vor dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule stehen, als auch für Schulkinder, die am Nachmittag Kindertageseinrichtungen besuchen. Auch für diese besteht ein gesetzlicher Bildungsauftrag, der mit jugendhilfespezifischen Konzepten komplementär zur Schule wahrgenommen wird.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen streben zur Verwirklichung des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags eine gute Kooperation mit der Schule an. Sie setzen sich für Rahmenbedingungen ein, die die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bilden.

Kinder brauchen gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher

Die Anforderungen an Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren gestiegen. Die Diskussion um den Bildungsauftrag des Elementarbereichs hat dabei neue Ansprüche hervorgehoben, die heute an die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden. Diese Entwicklung erfordert ein Nachdenken über die Erzieherinnen-ausbildung, die einem Vergleich mit anderen europäischen Ländern nicht standhält.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen legen Wert auf gut ausgebildetes Personal. Sie setzen sich für eine an den Erfordernissen der Praxis angepasste Revision der Erzieherausbildung ein. Durch die Förderung von Fort- und Weiterbildung ist eine kontinuierliche Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher in kirchlichen Kindertageseinrichtungen gewährleistet.



Kirchengemeinden anerkennen und unterstützen die Arbeit von Kinder- tageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen sind Orte der Bildung für Kinder und Eltern. Ressourcen und Kompetenzen aus ihrem Umfeld werden durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Gruppen und Einrichtungen für die Bildungsarbeit erschlossen.

Kirchliche Kindertageseinrichtungen sind Teil der Kirchengemeinde und haben einen direkten Zugang zu deren Ressourcen und Kompetenzen. Die Kirchengemeinde kann für ihre pastorale Arbeit auf die besondere Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher zurückgreifen. Diese gegenseitige Unterstützung und der Nutzen, der für die Kinder und ihre Eltern daraus erwächst, wird besonders deutlich in der religionspädagogischen Bildungsarbeit von Kindertageseinrichtungen und Gemeinden.

Schlussbemerkung

Die öffentliche Diskussion um den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen konzentriert sich auf sozialpolitische Forderungen, über die bisher kein politischer und gesellschaftlicher Konsens erzielt wurde. Diese Forderungen beziehen sich insbesondere auf die Beitragsfreiheit des Kindergartenbesuches, auf ein Kindergartenpflichtjahr vor dem Schuleintritt und auf einen länderübergreifenden Bildungsplan.

Für diese Vorschläge spricht, dass gerade benachteiligten Kindern aus bildungsfernen Schichten der Besuch einer Kindertageseinrichtung unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern oder deren Haltung zur Bildung garantiert wäre. Gleichzeitig ist aber die Gefahr zu sehen, dass die hierfür notwendigen Finanzmittel in anderen Jugendhilfebereichen eingespart werden. Bei der Einführung eines länderübergreifenden Bildungsplans ist darauf zu achten, dass die Bildungsangebote von Kindertageseinrichtungen nicht vereinheitlicht werden. Diese müssen sich nach wie vor an den spezifischen Erfordernissen der Kinder und Eltern orientieren.

Für kirchliche Kindertageseinrichtungen und ihre Rechtsträger muss bei Entscheidungen mit solch weitreichenden sozial- und bildungspolitischen Konsequenzen das entscheidende Kriterium die Chancengleichheit für alle Kinder sein. Dies setzt eine besondere Förderung und Begleitung benachteiligter Kinder voraus. Ohne eine Überprüfung und Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen ist die anspruchsvolle pädagogische Arbeit mit einer Akzentuierung des Bildungsauftrags und der intensiven Berücksichtigung individueller Ausgangsbedingungen und Lebenslagen nicht zu verwirklichen.

*Weil unsere Kinder
unsere einzige reale Verbindung zur Zukunft sind,
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie
an die erste Stelle
der Gesellschaft.*

Olof Palme

BETA

Bundesvereinigung
Evangelischer Tageseinrichtungen
für Kinder e.V.

Stafflenbergstraße 76
70184 Stuttgart
Telefon: 0711/2159-282
Fax: 0711/2159-160
E-Mail: mail@beta-diakonie.de
Internet: www.beta-diakonie.de



Verband
Katholischer Tageseinrichtungen
für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.

Karlstraße 40
D-79104 Freiburg
Telefon: 0761/200-239
Fax: 0761/200-735
E-Mail: KTK-Bundesverband@caritas.de
Internet: www.ktk-bundesverband.de